

Gleitschirm-Cracks liessen Fans lange warten

X-Alps wird zur Geduldsprobe Rund drei Stunden später als zunächst erwartet, trafen die Gleitschirm-Cracks vom X-Alps-Rennen am Niesen ein. Einige reisten von weit her an.

Stefan Kammermann

Ein paar Wolken streicheln die Gipfel rund um den Niesen. Die Sicht in die Ferne ist milchig, während ein paar Alpendohlen die Flügel ausstrecken und ihre Kreise drehen. Die hübschen Vögel mit dem gelben Schnabel sind am Mittwoch nicht die Einzigen, die ihr Flugkönnen am Niesengipfel demonstrieren. Dorthin unterwegs sind auch die X-Alps-Helden. Er ist ein Pflichthalt und ein sogenannter Turnpoint für die 31 Athleten aus 17 Nationen auf ihrem 1283 Kilometer langen Weg über die Alpen.

Allen voran Tobias Grossrubatscher aus Italien. Nicht nur die zahlreichen Fans auf dem Berg brauchen ziemlich viel Geduld, bis er als erster Pilot zum Landeanflug ansetzt. Auch die Athleten müssen sich in Ausdauer üben. Der Anflug vom Bündnerland her an den Niesen erweist sich als ziemlich knifflig.

Plötzlich gehts Schlag auf Schlag am Niesen

Und doch geht es kurz nach 16 Uhr plötzlich Schlag auf Schlag: Binnen Minuten treffen zur Begeisterung der zahlreichen Fans Aaron Durogati (Italien) und der Kandersteger Lokalmatador Patrick von Känel auf dem Gipfel ein. Die Anstrengung ist den Piloten ins Gesicht geschrieben. «Es war wirklich nicht einfach», meint Patrick von Känel. Und: «Es galt vorab, die Ruhe zu bewahren.» Sagts und hebt ab. Festlegen, wie weit es am vierten Renn-tag noch geht, will er sich nicht: «Hoffe, noch weit.»

Auch Chrigel Maurer aus Frutigen erreicht ein paar Minuten später den Wendepunkt. Gut unterwegs sind ebenso der Haslitaler Lars Meerstetter und Nicolas Heiniger.

«Erstaunlich, wie es dem Neuling läuft»

Einer der zahlreichen Fans ist Werner Zech, der extra aus Richterswil im Kanton Zürich an-



Patrick von Känel lässt sich am Niesen feiern. Foto: PD/Sidario Balzarini



Die Passage der X-Alps-Athleten auf dem Niesen zog zahlreiche Schaulustige an. Foto: Stefan Kammermann

gereist ist. Der 73-Jährige ist leidenschaftlicher Hobbygleitschirmpilot. «Pro Jahr absolviere ich rund einhundert Flüge», sagt der Rentner. Er war auch schon mit dem Haslitaler Lars Meerstetter im Berner Oberland in der Luft.

«Es ist erstaunlich, wie gut es dem Neuling läuft», fährt er fort und freut sich über die bislang guten Leistungen aller vier Berner Piloten. Für den Hobbypiloten ist klar: «Sobald die Athleten den Wendepunkt passiert haben, fliege ich direkt nach Spiez hinunter.»

Überrascht vom Gleitschirmrennen sind indes Claudia und Jakob Berger aus Riggisberg. «Wir haben davon noch nie etwas gehört», sagt der Landwirt. Der an diesem Mittwoch mit seiner Frau den spontanen Ausflug auf den Niesen geniesst.

Viel Zeit, die Gleitschirmprofis bei der Gipfelankunft zu beob-

achten, bleibt nicht. «Die Arbeit im Stall wartet», betont Claudia Berger.

Der Niesen ist zum zweiten Mal Wendepunkt

Der auf 2362 Meter über Meer gelegene Niesen ist nach 2023 zum zweiten Mal Wendepunkt des X-Alps. «Der Ausschlag für die erneute Bewerbung als Turnpoint war die Teilnahme der vier Athleten aus dem Berner Oberland», sagt Nicolas Overney, Marketingleiter der Niesenbahn. «Die Ausstrahlung und die Resonanz in der Gleitschirmszene sowie in der ganzen Region waren vor zwei Jahren gross», fährt er fort.

Der Anlass trage auch dazu bei, den Niesen in der Gleitschirmszene als Flugberg noch stärker zu positionieren. «Die Berner Oberländer Athleten sind wichtige Botschafter für die Region und diese nachhaltige Sportart», betont Overney. Zudem seien die Vorbereitungsarbeiten überschaubar und für die Mitarbeitenden der Bahn ohne viel zusätzlichen Aufwand und im Rahmen des ordentlichen Marketingbudgets zu bewältigen.

Noch 827 Kilometer bis ins Ziel in Zell am See

Das weltweit längste Gleitschirmrennen startete am 15. Juni im österreichischen Kitzbühel. Die zu bewältigende Strecke ist mit insgesamt 1283 Kilometern die längste in der bisherigen Rennengeschichte. Es sind rund 60 Kilometer mehr als bei der letzten Ausgabe im Jahr 2023.

Insgesamt umfasst die aktuelle Ausgabe 16 Turnpoints in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz. Vom Gipfel des Niesen fliegen und wandern die 32 Athleten aus 17 Nationen – darunter eine Frau – weiter zum Montblanc. Vom höchsten Berg der Alpen sind es noch 716 Kilometer bis ins Ziel im österreichischen Zell am See. Den weiteren Rennverlauf können Fans auf der Website dieser Zeitung im Liveticker verfolgen.

Genossenschaft segnet Thuner Stadiondeal ab

Visana übernimmt definitiv Jetzt ist es in trockenen Tüchern: Die Visana wird neue Besitzerin der Thuner Stockhorn-Arena.

Der Entscheid zur Stadion-Zukunft in Thun fiel einstimmig. Die Generalversammlung der Genossenschaft Arena Thun (Gnat) hat am Dienstag dem Verkauf der Stockhorn-Arena an die Visana-Versicherungsgruppe zugestimmt. «An der Abstimmung herrschte erfreulicherweise Einigkeit», fasst Christian Fröhlich, Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft, das Treffen zusammen.

«Ich freue mich sehr über den Entscheid», sagt er weiter. «Die Übertragung ist nicht nur ein wirtschaftlich wichtiger Schritt, sondern auch ein starkes Bekenntnis zur Zukunft des FC Thun und zur Bedeutung von Sportinfrastruktur in unserer Region.»

Details zum Stadiondeal wurden bereits vor einem Monat bekannt, kurz vor der grossen Auf-

stiegsparty. Mit dem Entscheid der Genossenschaft wird Visana neue Eigentümerin der Stockhorn-Arena. Die Versicherungsgruppe übernimmt das Heimstadion des Super-League-Aufstiegers FC Thun und erhält die Namensrechte.

Stadion kostet die Visana über eine Million Franken

Der Übernahmepreis beträgt eine Million Franken. Dabei handle es sich nicht um den effektiven Kaufpreis, sondern um die Rückzahlung des Genossenschaftskapitals an die austretenden Genossenschafter, stellt Christian Fröhlich klar.

Vergütet wird der Nominalwert der Anteilscheine. Das sind 20'000 Franken für jeden der 50 Anteilscheine. Bestandteil der Vereinbarung zwischen Genos-



Das Thuner Fussballstadion aus der Vogelperspektive: Die Visana wird neue Besitzerin. Foto: Raphael Moser

senschaft und Visana ist zudem ein jährlicher Beitrag von 300'000 Franken zugunsten der Jugend- und Frauenförderung des FC Thun. Im Vertragszeitraum bis 2036 sind dies gesamt 3 Millionen Franken. Weiter wird der Verein das Stadion mietzinsfrei nutzen können.

Der FC Thun hat der Genossenschaft in der jüngeren Vergangenheit jährlich eine halbe Million Franken an Miete überwiesen. Dazu kamen Nebenkosten von rund 200'000 Franken. Der Betrag fällt mit der neuen Lösung weg. Diese Gegenwerte seien beim Verkaufspreis auch zu berücksichtigen, sagt Gnat-Präsident Fröhlich.

Die Visana wird sich künftig auch um den anstehenden Unterhalt kümmern. In einer ersten Phase wurden bereits die

grossen LED-Anzeigetafeln ersetzt. Auch die Lautsprecheranlage wird erneuert. Zudem braucht es bauliche Anpassungen, um die Sicherheit im Stadion zu verbessern. Schliesslich dürfte der Ausbau zweier Garderoben im Stadionbauch dank der neuen Eigentümerin bald realisiert werden.

Und was passiert nun mit der Genossenschaft? Braucht es sie noch? «Eine Auflösung steht derzeit nicht zur Diskussion. Alle Verpflichtungen und Verträge mit der Genossenschaft bleiben unverändert bestehen», sagt Fröhlich. Und auch der bisherige Erneuerungsfonds wird nicht angetastet. Er soll, wenn möglich, sogar noch weiter geöffnet werden.

Roger Probst